

---

## ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA 2021

Hochschule in Bayern:	LMU München
Studiengang in Bayern:	Phonetik und Sprachverarbeitung
Sprachkurs im östlichen Europa:	von 19.07.21 bis 13.08.21
Bezeichnung des Sprachkurses:	ELTE BUDAPEST NYÁRI EGYETEM
Sprache:	Ungarisch
Kursort im östlichen Europa:	Budapest (online)
Sprachkursniveau:	B1-B2

### **I. Praktische Erfahrungen und Tipps:**

Vom Stipendienangebot und den Fördermöglichkeiten durch BAYHOST und seinen Partnerländern habe ich im Rahmen einer studentischen Forschungskonferenz an meiner Heimatuniversität erfahren. Leider überschneiden sich der Zeitraum, in dem die Sprachkurse in Ungarn stattfanden in den vergangenen Jahren immer mit den Semesterzeiten in Deutschland, sodass ich mich erst am Ende meines Studiums entschied mich zu bewerben.

Leider fand die ELTE Nyári Egyetem im Jahr 2021 sowie auch im vergangenen Jahr 2020 coronabedingt online statt. Ich hatte lange überlegt, ob sich so ein Onlinekurs lohnen würde oder ich meine Bewerbung auf das kommende Jahr verschieben sollte. Eine Freundin und Alumna des Förderprogramms der *Tempus Public Foundation* bestärkte mich darin, auch an einem Onlinekurs teilzunehmen. Um einen geeigneten Arbeitsplatz während des Kurses müssen sich die Teilnehmer:innen selber kümmern. Die Dozent:innen an der ELTE richteten einen Google Classroom sowie wiederkehrende Zoom-Sessions ein. Man sollte also im besten Fall sowohl ein Google-Konto als auch Zoom-Account haben oder sich ggf. einrichten. Essenziell ist aber natürlich eine funktionierende, stabile Internetverbindung und ein Laptop mit möglichst gutem Mikrofon und Klangeingabe, um dem Inhalt des Kurses zu folgen. Für mich persönlich war es kein Problem diese Bedingungen zu erfüllen, jedoch ist dies meines Erachtens nach nicht selbstverständlich.

### **II. Organisatorische und didaktische Gestaltung des Sprachkurses:**

Einige Wochen vor Kursbeginn, bekamen die Teilnehmer:innen einen Link zu einem Online-Sprachtest zugeschickt. Diesen sollte man ohne Hilfsmittel ablegen, um somit bestmöglich das Niveau jeder einzelnen Person zu bestimmen. Leider umfasste der Test lediglich die Bereiche: Grammatik, freies Schreiben und mehr oder weniger Leseverstehen. Eine Abfrage des Hörverstehens- oder Sprechleistung, beides Fähigkeiten, die ich zu meinen Stärken zähle, fand leider nicht statt. Dies führte leider zu einer falschen Einstufung meiner Person und ich wurde zunächst einem

Kurs zugeordnet, in dem ich mich etwas unterfordert fühlte. Da ich aber nicht wusste, inwiefern sich das Niveau in den kommenden Wochen steigern würde und ich der Expertise der Lehrkräfte vertraute, entschied ich mich dazu zunächst abzuwarten. Den Dozent:innen fiel aber schon nach wenigen Tagen auf, dass ich mich ein wenig langweilte und nach einem kurzen Austausch wechselte ich in eine andere Gruppe.

In beiden Gruppen waren die Lehrenden stets bemüht ein abwechslungsreiches Curriculum auf die Beine zu stellen und die Möglichkeiten, die mit der digitalen Lehre einhergehen, voll auszuschöpfen. Neben Quiz und Wettbewerben auf Quizlet war der Kurs vor allem durch Gruppenarbeit in Breakout-Rooms geprägt. Es wurde also viel diskutiert und aufgrund der kleinen Gruppengröße (wir waren 5 Lernende mich eingeschlossen), kamen alle regelmäßig zu Wort. Der Kursinhalt war jedoch nicht komplett vorgegeben. Wir wurden regelmäßig nach unserer Meinung gefragt oder uns wurden 2-3 Themen, die wir als nächstes behandeln könnten, zur Auswahl gestellt, und im Anschluss demokratisch über den weiteren Verlauf des Kurses abgestimmt. Die gewählten Themen waren somit für alle interessant und relevant.

Trotz des Online-Unterrichtes schafften es die Dozent:innen im Laufe des Kurses, dass wir sowohl die anderen Kursteilnehmer:innen kennenlernen konnten als auch voneinander lernen konnten. Die internationale Gruppe, innerhalb der die Lingua Franca die Zielsprache des Kurses war, stellte eine starke Motivation zum weiteren Lernen dar. Allgemein war die Motivation aller Beteiligten sehr groß und ansteckend, trotz der vielen Stunden vor dem Bildschirm und aller Probleme, die diese Form des Unterrichts mit sich bringt.

Für die Organisation der ELTE Nyári Egyetem war eine Person verantwortlich. Da der Großteil der Veranstaltungen jedoch aus dem Sprachkurs bestand, waren die ersten Ansprechpartner:innen für uns in der Regel die Dozent:innen. Informationen oder eventuelle Änderungen im Programm wurden so schnell und unbürokratisch übermittelt. Jede Woche bekamen wir zusätzlich Informationen zum Kulturangebot und ein Anmeldeformular, bei dem wir angeben konnten, welche Veranstaltungen wir nach dem Sprachkurs besuchen wollten. Hierbei haben die (Gast-)Vortragenden die Programmgestaltung bestimmt und ob wir uns über Zoom oder Google Meets treffen. Hier war auch immer mindestens eine Ansprechpartnerin der ELTE bei den Veranstaltungen anwesend.

Durch die höhere Einstufung war der Kurs für mich sehr fordernd und an manchen Stellen auch zugegebenermaßen frustrierend, da ich oft vor Augen geführt bekam, was ich alles noch nicht konnte. Zusätzlich erschwert wurde das Lernen, da ich mich während der gesamten Kursdauer in Deutschland aufhielt und so nicht die Möglichkeit bekam vollkommen in die Materie einzutauchen. Im Großen und Ganzen habe ich jedoch mehr mitgenommen als zunächst erwartet. Ich bin zwar nach wie vor der Meinung, dass die Präsenzlehre vor Ort zu einem größeren Lernerfolg geführt hätte, dennoch waren die vier Wochen Onlinelehre keine verschwendete Zeit.

Für viel wichtiger als die Fortschritte, die ich während des Sprachkurses gemacht habe, halte ich jedoch die Kontakte, die ich knüpfen konnte und die Lernmaterialien, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Ich bin motiviert mich in Zukunft intensiver mit der Sprache auseinanderzusetzen, sowohl allein als auch in einer Gruppe.

### III. Fazit:

Für mich waren die Kontakte, die ich in der Zeit knüpfen konnte bzw. die Personen, die ich in den vergangenen Wochen kennenlernen durfte, besonders wertvoll. Der Kurs mit den vielen Gesprächen bot die Möglichkeit zum Austausch, den man in dieser Form selten erhält. Die Kursteilnehmer:innen entschieden sich aus den unterschiedlichen Gründen für die ELTE Nyári Egyetem und die Diversität der Gruppe hat zur Bereicherung des Unterrichts beigetragen. Die entstandene Dynamik motivierte sehr sich zu verbessern und auch über Wochen hinweg das Beste zu geben.

Bedauerlicherweise wurde vor allem das Kulturprogramm nur in sehr abgespeckter Form angeboten. Die ELTE Nyári Egyetem war meine 1. Priorität gewesen, da ich mir von dem vielseitigen Kulturangebot viel versprochen habe. Dank der Größe und zentralen Lage Budapests waren viele Ausflüge in der Stadt und der Umgebung geplant, die nun nur durch digitale Führungen ersetzt wurden. Die Ausflüge zum Balaton, nach Szentendre oder Konzertbesuche sowie der Folkloretanzkurs fielen leider komplett ins Wasser.

Schlussendlich würde ich den Kurs allen Interessierten trotz der erschwerten Bedingungen weiterempfehlen. Es hat alles in allem viel Spaß gemacht, obwohl die intensive Zeit auch sehr anstrengend war. Man sollte sich im Vorhinein gut überlegen, ob man die Energie aufwenden möchte. Student:innen, die schnelle und leicht verdiente Punkte suchen, würde ich von dem Programm abraten. Sollte sich mir in Zukunft erneut die Möglichkeit bieten an dem Programm einer ungarischen Sommeruniversität teilzunehmen, würde ich nicht zögern und die Chance ergreifen.